

Charette

Die Charrette ist ein intensives Beteiligungsformat zur gemeinsamen Entwicklung von Ideen, Visionen und Planungsansätzen für konkrete Orte oder Quartiere. In einem offenen und kreativen Prozess arbeiten Bürger:innen, Fachplaner:innen, Verwaltung und weitere Beteiligte gemeinsam an räumlichen Konzepten und Entwürfen.

Beteiligungstiefe	Mitbestimmen		
Projektphase	Konzeptentwicklung		
Ziele	Ideen entwickeln		
Format	Analog		
Zeiträumen	1 Tag - 1 Woche	einige Wochen	einige Monate
Zielgruppe	direkte Betroffene	interessierte Öffentlichkeit	organisierte Akteur:innen
Gruppengröße	mittlere Gruppe bis 30	große Gruppe ab 30	
Merkmale	Strukturiert	Aktivierend	

ZIEL DER METHODE

Ziel der Charrette ist es, gemeinsam mit Bürger:innen, Fachleuten, Verwaltung und Politik konkrete Ideen und räumliche Lösungen für ein Planungsgebiet zu entwickeln. Unterschiedliche Perspektiven, Bedürfnisse und Interessen werden dabei frühzeitig sichtbar gemacht und direkt in den Planungsprozess einbezogen. Durch die offene und öffentliche Arbeitsweise entsteht ein gemeinsames Verständnis für Herausforderungen vor Ort sowie für mögliche Entwicklungen und Veränderungen. Gleichzeitig fördert die Methode den Austausch zwischen den Beteiligten und schafft Transparenz darüber, wie planerische Entscheidungen entstehen.

ABLAUF

Vorbereitung

1. Ziele und Rahmen festlegen

Zuerst klären:

- Was soll geplant oder gestaltet werden?
- Welche Fragen sind offen?
- Welche Entscheidungen können beeinflusst werden?
- Welche Akteur:innen müssen beteiligt werden?

Außerdem festlegen:

- Zeitplan

- Ort
- Verantwortlichkeiten
- Kommunikationswege

Wichtig:

Die Teilnehmenden sollten von Anfang an wissen, welche Möglichkeiten der Mitgestaltung tatsächlich bestehen.

2. Planungsgebiet kennenlernen

Vor der eigentlichen Charrette sollte das Gebiet gemeinsam betrachtet werden.

Dafür eignen sich:

- Spaziergänge, Rundgänge, Fahrradtouren oder Ortsbegehungen

Darauf achten:

- problematische Orte sichtbar zu machen
- Stärken des Gebiets wahrzunehmen
- erste Eindrücke zu sammeln

Hilfreiche Fragen:

- Wo halten sich Menschen gerne auf?
- Wo entstehen Konflikte?
- Welche Orte fehlen?
- Welche Wege funktionieren nicht gut?

3. Gespräche und Recherche durchführen

In der Vorphase werden Informationen gesammelt.

Dazu gehören:

- Gespräche mit Anwohner:innen
- Interviews mit Fachakteur:innen
- Gespräche mit Initiativen oder Vereinen
-

Analyse bestehender Pläne und Dokumente

- Öffentlichkeitsarbeit

Wichtig:

Versuchen möglichst unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen.

Charrette-Kerngruppe bilden

Eine kleinere Kerngruppe begleitet den gesamten Prozess.

Sie besteht häufig aus:

- Fachplaner:innen
- Moderator:innen
- Vertreter:innen der Verwaltung
- Organisationsteam
- Expert:innen

Die Gruppe:

- behält den Überblick
- strukturiert die Arbeit
- bereitet Inhalte auf
- dokumentiert Zwischenergebnisse

4. Mini-Charrettes oder Vorveranstaltungen durchführen

Vor der eigentlichen Hauptphase können kleinere Veranstaltungen stattfinden.

Dort können:

- Informationen vermittelt werden
- Fragen geklärt werden
- erste Ideen gesammelt werden
- Menschen für die Teilnahme aktiviert werden

Das erleichtert später den Einstieg in die intensive Arbeitsphase.

Durchführung

1. Auftakt und Einführung

Zu Beginn werden:

- Ziel und Ablauf erklärt
- das Planungsgebiet vorgestellt
- Regeln für die Zusammenarbeit vereinbart

Die Moderation erklärt außerdem:

- wie gearbeitet wird
- wie Ergebnisse dokumentiert werden
- wie Entscheidungen entstehen

Wichtig:

Alle Beteiligten sollten verstehen, dass die Planung offen entwickelt wird und Veränderungen während des Prozesses möglich sind.

2. Arbeit an Thementischen

Die Arbeit erfolgt meist an mehreren thematischen Tischen.

Zum Beispiel:

- Mobilität
- Grünflächen
- Wohnen
- Aufenthaltsqualität
- Sicherheit
- Nutzung öffentlicher Räume

Die Tische werden moderiert und dokumentiert. Oft entwickeln sich die Arbeitsphasen in mehreren Schritten:

Tisch 1: Bedürfnisse und Probleme sammeln

Hier wird diskutiert:

- Was funktioniert gut?
- Wo bestehen Probleme?
- Welche Bedürfnisse gibt es?

Hilfreich sind:

- Skizzen, Fotos, Notizen direkt auf Plänen

Tisch 2: Fachliche Perspektiven ergänzen

Fachplaner:innen oder Expert:innen bringen:

- Hintergrundwissen
- rechtliche Rahmenbedingungen
- technische Möglichkeiten
- Beispiele anderer Projekte

Wichtig:

Die fachliche Perspektive ergänzt die Diskussion, soll sie aber nicht dominieren.

Tisch 3: Lösungen und Entwürfe entwickeln

Die Ideen werden nun konkretisiert.

Zum Beispiel durch:

- Zeichnungen, Skizzen, Modelle
- Veränderungen direkt auf Karten oder Plänen

Dabei wird gemeinsam überlegt:

- Was ist umsetzbar?
- Welche Varianten gibt es?
- Welche Auswirkungen hätten die Ideen?

3. Öffentliche Arbeitsphase

Ein wichtiger Bestandteil der Charrette ist die öffentliche Arbeitsweise.

Die Planung bleibt sichtbar:

- Zwischenergebnisse werden aufgehängt
- Menschen können spontan vorbeikommen
- Diskussionen finden offen statt
- neue Ideen können laufend ergänzt werden

Dadurch entsteht ein transparenter Prozess.

4. Tägliche Zwischenpräsentationen

Am Ende eines Tages werden Zwischenergebnisse vorgestellt.

Dabei können:

- Rückmeldungen gesammelt werden
- Konflikte sichtbar werden
- Ideen angepasst werden

Die Ergebnisse entwickeln sich Schritt für Schritt weiter.

5. Abschlussforum

Zum Abschluss wird der erarbeitete Plan oder Masterplan öffentlich vorgestellt.

Dabei wird erklärt:

- wie die Ergebnisse entstanden sind
- welche Ideen übernommen wurden
- welche offenen Fragen bestehen

Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit:

- Feedback zu geben
- Prioritäten zu benennen
- letzte Änderungen anzuregen

Auswertung

1. Ergebnisse aufbereiten

Die Ergebnisse werden:

- dokumentiert
- visualisiert
- zusammengefasst

Zum Beispiel als:

- Bericht
- Plan
- Konzeptskizze
- Präsentation

2. Weitergabe an Politik und Verwaltung

Die Ergebnisse werden anschließend:

- an politische Gremien
- Verwaltung
- Fachplanung

weitergegeben und dort weiterbearbeitet.

Quelle: <https://mobilitaetsplanung-hessen.de/methodenkoffer-partizipative-planung/>

WANN SINNVOLL?

- ein Stadtteil, Quartier oder öffentlicher Raum gestaltet werden soll
- viele Interessen zusammenkommen
- konkrete räumliche Lösungen entwickelt werden sollen
-

Beteiligung sichtbar und öffentlich stattfinden soll

- Politik, Verwaltung, Fachplanung und Bevölkerung gemeinsam arbeiten sollen

WANN NICHT SINNVOLL?

- schnell Ergebnisse gebraucht werden
- kaum Zeit oder Personal für Vorbereitung vorhanden ist
- es keinen echten Handlungsspielraum gibt
- Entscheidungen bereits feststehen
- wenn keine Offenheit für unterschiedliche Ideen besteht

TIPPS

- Transparent kommunizieren, wie es nach der Charrette weitergeht.
- Möglichst direkt im Planungsgebiet arbeiten.
- Sichtbare und offene Arbeitsprozesse erhöhen Vertrauen und Beteiligung.
- Ideen früh und verständlich visualisieren.
- Ausreichend Zeit für Austausch und Überarbeitung einplanen.
- Die Moderation sollte sowohl Beteiligungs- als auch Planungserfahrung mitbringen.

UNGEEIGNET FÜR

- kurzfristige Prozesse mit wenig Zeit
- Vorhaben ohne Gestaltungsspielraum
- Prozesse mit sehr begrenzten personellen oder finanziellen Ressourcen

[Online ansehen: https://methoden.urbankit.de/de/methods/charette](https://methoden.urbankit.de/de/methods/charette)